

Forum 6: Profiliert evangelisch – überzeugt ökumenisch – interreligiös engagiert

Statement: Das landeskirchlich-protestantische Profil im Verhältnis zu den freien evangelischen Gemeinden.

Ein Profil hat eine doppelte Funktion: es stärkt, klärt und verdeutlicht die eigene Position, den eigenen Glauben, die eigenen Sinnorientierungen. Profiliert evangelisch ist damit ein Stück Selbstvergewisserung für evangelische Christen.

Gleichzeitig enthält das Profil eine Botschaft nach außen: die Stärkung des Eigenen bedingt eine Grenzlinie zum Anderen.

Das gilt nun in der derzeitigen religiösen Situation unserer Gesellschaft nicht nur gegenüber den traditionellen ökumenischen Partnern oder gegenüber anderen Weltreligionen wie Islam oder Buddhismus, sondern es gilt auch gegenüber den zahlreichen (zahllosen?) Neugründungen von freien Gemeinden, die in den letzten 20 Jahren entstanden sind.

Diese Gemeinden sind zum kleineren Teil evangelikal oder gar fundamentalistisch orientiert, zum weitaus größten Teil charismatisch bzw. pfingstlich. Viele nennen sich „evangelisch“ – beziehen das aber nicht auf die Kirchen der Reformation, sondern auf ein „evangeliumsgemäßes“ Glauben und Leben. Sie tragen Namen wie: Gemeinde Gottes, Freie ev. Gemeinde, Christliches Zentrum, oder auch – programmatisch – „Treffpunkt Leben“, „Strahlen der Freude“, usw.

Diese Gemeinden geben in ihren Zusammenkünften wie im privaten Leben dem Heiligen Geist großen Raum – mehr als in einer Landeskirche oder einer traditionellen Freikirche. So beten sie den Lobpreis in Zungen (Sprachengebet), erbitten sehr konkret Heilungen der Kranken und die Befreiung von Dämonen und satanischen Kräften. Sie haben Visionen und Prophezeiungen und der direkte Auftrag von Gott ersetzt Grundordnung und Synodalbeschlüsse, die Bibel gibt unmittelbare Handlungsanweisungen und ersetzt das Bemühen um eine christliche Ethik im Dialog mit Wissenschaft und Gesellschaft.

Was bedeutet nun das evangelische Profil landeskirchlicher Gemeinden, landeskirchlicher Christen im Verhältnis zu diesen freien Gemeinden?

Grundsätzlich ist zu begrüßen, dass die Bedeutung und die Lebenskraft des Heiligen Geistes wieder neu ins Bewusstsein gerückt werden. Es gibt aber eine Reihe von Differenzen, die die ACK in

einer Handreichung¹ formuliert hat und die inhaltlich positiv formuliert auch im „Heidelberger Manifest“ zum Jubiläum 450 Jahre Reformation in Baden niedergelegt sind²: Sie machen das Profil der Landeskirche und ihrer Gemeinden im Verhältnis zu den freien Gemeinden aus:

- das Profil der Vielfalt. In ihnen gilt nicht nur eine Frömmigkeitsform, sondern unterschiedliche Weisen, den Glauben zu leben, haben nebeneinander gleichberechtigt ihren Platz. Pluralität ist zwar als Profil schwierig zu formulieren, aber sie macht den Charme unserer Landeskirche aus.
- Die Landeskirche und ihre Gemeinden führen im Vertrauen auf die Kraft des Evangeliums einen Dialog mit anderen Religionen, Kulturen und Weltanschauungen. Sie ist eine offene Kirche – und dämonisiert nicht das Fremde, das Andere.
- Sie sehen ihr Profil darin, Weltverantwortung zu übernehmen. Ihre Sorge beschränkt sich nicht auf die Einzelnen, auf seine Bekehrung, Wiedergeburt, Geistbegabung, sondern nimmt das Ganze der Gesellschaft in den Blick.
- Die Landeskirche und ihre Gemeinden engagieren sich für die Bewahrung der Schöpfung, für Friede und für Gerechtigkeit.
- Die Landeskirche und ihre Gemeinden leben aus ihren Traditionen und bilden daraus die Gegenwart. Wer nur im Heute leben will, sich als „überkonfessionell“ und seine Wurzeln leugnet, wird leicht zum Opfer von Manipulation und Selbstüberschätzung
- Die Landeskirche und ihre Gemeinden haben eine verfasste Ordnung, das soll sie davor bewahren, subjektive Wünsche mit göttlichen Prophezeiungen und Visionen zu verwechseln.
- Die Landeskirche und ihre Gemeinden geben ihren Mitgliedern die Freiheit zur verantwortlichen Lebensgestaltung. Sie reden nicht in die persönlichen Beziehungen, Partnerwahl, Berufswahl hinein, wie es oft in freien Gemeinden geschieht.

¹Kriterien zum Umgang mit charismatischen Gruppen und Gemeinden außerhalb der Mitgliedskirchen der ACK, 2005

² Der Text entstand in einem Konsultationsprozess und wurde in einer Veranstaltung in der Heiliggeistkirche Heidelberg unter dem Titel „himmelwärts und erdverbunden“ am 28. Oktober 2006 verabschiedet. Er ist zu finden unter www.ev-akademie-baden.de; bzw. www.ekiba.de

- Die Landeskirche und ihre Gemeinden profilieren sich unter Aufnahme und in Kritik von Wissenschaft, Wirtschaft und Kunst als Gesprächspartner der unterschiedlichen gesellschaftlichen Kräfte. Sie beansprucht aber nicht, aufgrund biblischer Bevollmächtigung über allen anderen zu stehen.

In all dem versteht sich die Landeskirche mit ihren Gemeinden als Werk des Heiligen Geistes, ohne mit prophetischer Geste sein Wehen stets lokalisieren zu können.

Akademiedirektor Dr. Jan Badewien

Landeskirchlicher Beauftragter für Weltanschauungsfragen